

# Monnier, Charles Edouard

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles = Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali**

Band (Jahr): **120 (1940)**

PDF erstellt am: **26.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Prof. Charles Edouard Monnier

1875—1940

Mit Prof. Monnier ist einer der sympatischsten und markantesten Arztpersönlichkeiten unseres Landes dahingegangen. Sein äusserer Lebenslauf war recht einfach. Er wuchs in La Chaux-de-Fonds in der sonnigen Atmosphäre einer Akademikerfamilie (Apotheker) auf. Noch in jungen Jahren kam er ins Gymnasium nach Pruntrut. Erst nach der Matura siedelte er in die deutsche Schweiz, nach Zürich über, die seine zweite Heimat werden und wo er seine treue Lebensgefährtin finden sollte. Der welschen Heimat blieb er aber im Wesen und Herzen bis zuletzt treu. Nach dem Staatsexamen trat er für mehr als ein Dezenium in die chirurgische Klinik unter Prof. *Krönlein* ein, wo er sich habilitierte. Bald nach seiner Niederlassung wurde er 1909 zum Chefarzt der chirurgischen Abteilung des Kinderspitals Zürich ernannt. Er betreute diese, man kann wohl sagen, ehrenamtliche Stellung während 30 Jahren. Tag und Nacht stand er unermüdlich seinen kleinen Patienten, ob arm, ob reich, zur Verfügung. Unter ihm schwoll die Zahl der Operationen von 269 im Jahre 1910 auf 1166 im Jahre 1938 an. Daneben war er jahrzehntelang der meistbeschäftigte Chirurg Zürichs und ein sehr geschätzter Begutachter. Trotzdem fand er noch Zeit, in der Fachliteratur auf der Höhe zu bleiben und eine Reihe wichtiger Publikationen herauszugeben. Ich erwähne nur die Arbeiten über die operative Behandlung der Gaumenspalten, des Megakolons, der Blasenektomie, ferner seine klinischen Studien über die Osteomyelitis, speziell die Schenkelhalsosteomyelitis, Meconiumileus und andere mehr. Ich habe mich oft gefragt, wie Prof. Monnier die enorme Arbeitslast auf den Tag verteilen konnte, ohne sein intimes, sonniges Familienleben, seine zahlreichen Freunde und die heissgeliebte Musik zu vernachlässigen. Prof. Monnier war eben ein Meister der Zeiteinteilung; dem Schlaf und der Ruhe opferte er nur wenige, oft zu wenige Stunden. Kein Wunder, dass er der klassischen Ärztekrankheit, dem Versagen des Herzens erlag.

Monnier war ein gottbegnadeter Chirurg, wissend, geschickt, vorsichtig. Er war aber auch ein gütiger, edler Mensch, mit seinen Patienten warm mitfühlend und mitleidend. „Ich tat, was ich konnte“, war der schlichte Trost, wenn seine Kunst versagte. „Nur ein guter Mensch kann ein guter Arzt sein“, lehrte er seinen Assistenten und Studenten. Auf ihn trifft dieser Ausspruch zweifellos in vollem Masse zu. *Fanconi.*